

Universitätsklinikum Tulln

Eva Kainz

„Deeskalationsmanagement im Universitätsklinikum Tulln“

Im Rahmen verschiedener Erkrankungen und psychischer Krisen kann es krankheitsbedingt zu Kontrollverlust und in weiterer Folge zu Verhaltensweisen kommen, die für die Betroffenen selbst, aber auch für andere eine Gefahr darstellen können. Im Fall einer solchen Selbst- und Fremdgefährdung ergibt sich eine besondere Notwendigkeit für ärztliches, pflegerisches, therapeutisches Personal sich Wissen und Kompetenz, zum Wohle des Patienten, zu dieser Thematik anzueignen.

Die Deeskalationskompetenzen der MitarbeiterInnen und ein gutes Deeskalationsmanagement entscheiden darüber, ob ein gezielter, geplanter und damit professioneller Umgang mit Gewalt und Aggression erreicht werden kann. Ebenso tragen verbindliche Richtlinien, Standards und Vorgehensweisen zur Sicherheit für PatientInnen und MitarbeiterInnen bei.

Das Universitätsklinikum Tulln beschäftigt sich seit 2012 intensiv mit dieser Thematik und entwickelte, neben Deeskalationsschulungen für MitarbeiterInnen, SOPs und strukturierte Vorgehensweisen um Klarheit und Sicherheit für die MitarbeiterInnen und damit der Verantwortung zum Wohle der PatientInnen gerecht zu werden.

Die laufende Weiterentwicklung deeskalierender Maßnahmen anhand der täglichen Erfahrungen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer lernenden Organisation.